

Kinderschutzfachtagung 2018 – Ergebnisse des Workshop 7 (Türk/Tripolt)

Um der Intention der diesjährigen Kinderschutzfachtagung gerecht werden zu können, wurde der Workshop 7 unter dem Titel: „**Adressatenanalyse im Spannungsfeld zwischen Autoritätsverständnis und Authentizitätsanspruch!**?“ veranstaltet.

Zum Einstieg wurden „Auflockerungsübungen“ vollzogen, um das Einsteigen und das Kennenlernen zu forcieren.

Danach wurde jeweils die Herkunft der verwendeten Begriffe erhoben, deren Bedeutung in der Vergangenheit bzw. in der Gegenwart erörtert, kritisiert und diskutiert sowie deren Wirkung auf den jeweiligen Teilnehmer durch Positionierung (Aufstellung: Haltung/Einstellung) dargestellt.

Am Beispiel der Organisation Polizei wurde sichtbar gemacht, wie aus einer verliehenen (Gelöbnis auf die Verfassung) eine erworbene Autorität (Erwerb von Persönlichkeits-, Sozial-, Fach- sowie Methodenkompetenz) entwickelt werden kann.

Die Adressatenanalyse:

Die Adressatenanalyse bzw. die Adressatenorientierung entwickelte sich entlang der Lebensweltorientierung (Thiersch 2011) unter Einbeziehung der sogenannten subjektiven Wende. Dabei bereitete die Umorientierung weg vom „Problem“ hin zu den „Lebenswelten“ der Adressaten (Kinder, Jugendliche, Eltern und Kooperationspartner) den Weg dafür. Literatur: Graßhoff, Gunther (2013). Adressaten, Nutzer, Agency. Akteursbezogene Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden, Springer Verlag.

Das Verständnis bzw. die Bedeutung von Autorität:

Die Bedeutung von Autorität und die damit in Verbindung gebrachten Aspekte haben sich im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts enorm verändert. Entwicklungen im Zusammenhang mit der schwarzen Pädagogik, der antiautoritären Erziehung sowie die Manipulationen des Nationalsozialismus bewirkten, dass die bisherigen Autoritäten (Pfarrer, Bürgermeister, Lehrer etc.) brüchig wurden und einen negativen Ruf entwickelten. Denn diese (unantastbaren) Instanzen sahen sich veranlasst, im Rahmen ihrer Autoritätsausübung eine kämpferische bzw. eine machtorientierte Position einzunehmen. Dagegen setzt die neue Autorität nach Haim Omer auf Stärke statt Macht.

Literatur: Omer, Haim/Von Schlippe, Arist (2017): Stärke statt Macht. Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Der Anspruch von Authentizität:

Authentizität beschreibt unter anderem eine Eigenschaft der Persönlichkeit sowie einen ethischen Wert (Wertvorstellung). Angewendet auf Personen bedeutet Authentizität, sich gemäß seinem wahren Selbst auszudrücken und dementsprechend zu handeln. Nach Michael Kernis und Brian Goldman, beide Sozialpsychologen, sind folgende vier Kriterien maßgeblich, um sich selbst als authentisch zu erleben:

- **Bewusstsein:** Ein authentischer Mensch kennt seine Stärken und Schwächen.
- **Ehrlichkeit:** Hierzu gehört, der ungeschminkten Realität, das eigene Selbst betreffend, ins Auge zu blicken und auch unangenehme Rückmeldungen zu akzeptieren.
- **Konsequenz:** Ein authentischer Mensch handelt nach seinen Werten und Überzeugungen.
- **Aufrichtigkeit:** Authentizität beinhaltet die Bereitschaft, sein wahres Selbst, mit seinen positiven wie negativen Seiten, in sozialen Beziehungen offen zu zeigen und nicht zu verleugnen.

Literatur: Kernis, Michael; Goldman, Brian (2006): A multicomponent conceptualization of authenticity. Theory and research. New York, Academic Press.

Auf Basis des Verstehens von Autorität (Funktion/Anstellung) und Authentizität (Haltung/Einstellung der Person) wurden abschließend jeweils die Positionen von Kindern, von Jugendlichen, Eltern sowie Kooperationspartnern eingenommen. Dabei wurde versucht deren Ansprüche zu identifizieren und zu verbalisieren. In diesem Zusammenhang entstanden folgende Botschaften:

Kinder:

„Wir brauchen Erwachsene, welche unser Sprachrohr sein wollen und können!“

Jugendliche:

„Wir wünschen uns und fordern, dass uns die Experten eine Struktur des Vertrauens und der Verlässlichkeit garantieren!“

Eltern:

„Wir erwarten uns, dass wir von Experten nicht bevormundet, sondern beteiligt und befähigt werden!“

Kooperationspartner:

„Wir fordern regelmäßige Vernetzungstreffen, wo Ressourcen keine Hürde darstellen und die Reflexion sowie der Transfer für den Alltag in den Fokus gerückt werden, um den Ansprüchen der Kinder, der Jugendlichen und der Eltern gerecht werden zu können!“